Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

551 (26.11.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr.
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 551. Karlsruhe, Montag, 26. November 1900. Mittagsblatt

Rückblick.

In seiner großen Reichstagsrede über das Preußische Königthum hat am 24. Januar 1882 Fürst Bismarck darauf hingewiesen, „daß in der That bei uns in Preußen innerhalb des Ministeriums der König befiehlt, und die Minister gehorchen, so lange sie glauben, die Verantwortlichkeit tragen zu können." Der König würde, so fuhr der Kanzler fort, „wenn er nicht ganz etwas Exzentrisches will," leicht andere Minister finden. „Es wird uns aber nichts Exzentrisches angesonnen, sondern in den festen, tiefen Geleisen, die die Politik Preußens im Deutschen Reich allein gehen kann, bestimmt Seine Majestät der König im Prinzip." Aus dieser Rede interessiert uns aber heute am meisten der Satz: „Die Minister sind verantwortlich: ich kann mich verantwortlich machen für meine eigenen Handlungen und kann mich auch verantwortlich gemacht haben durch eine Bürgschaft, die ich übernehme für Handlungen eines Andern, und ich habe mich verantwortlich gemacht auch für alle Handlungen meines Königs, die ich gegenzeichne, und auch für die, welche ich nicht gegenzeichne, werde ich am letzten Ort die Verantwortlichkeit gern übernehmen." Wenn wir an alle diese Worte Bismarcks unter dem Eindruck der Reichstags-Debatten über die chinesische Frage erinnern, so geschieht das nicht ohne einen wehmütigen Vergleich zwischen Einst und Jetzt. Auch heute fehlen dem Kaiser und Könige glücklicher Weise die Männer nicht, die bereit sind, ihn zu decken, ob mit oder ohne Gegenzeichnung, mit „der eigenen Brust". Die moralische Verantwortung für die Reden des Kaisers übernehmen zu wollen, erklärt ohne Bedenken der Reichskanzler Graf Bülow. Aber wie unerfreulich ist im Uebrigen gegen damals die heutige Situation. Im Jahre 1882 brachten lediglich die prinzipiellen Gegner des Kanzlers, und auch sie nur mit Vorsicht, Gedanken zum Ausdruck, in denen eine Unzufriedenheit über ein Wort oder eine That des Monarchen durchklang. Heute dagegen hören wir einen Bassermann sagen: „auf der anderen Seite hätten aber auch manche Scenen vermieden werden können, die einen theatralischen Anstrich haben und deutschem Wesen, deutscher Bescheidenheit, nicht entsprechen. Man sollte doch nicht vergessen: das Reden wirkt ansteckend." Selbst konservative Redner deuten an, daß ihnen manches gegen den Strich geht, was in diesem Sommer geredet worden ist. Aber auch das ist nicht zu bestreiten, daß Leute, wie Eugen Richter und Bebel, Zustimmung für Angriffe finden, die sie gegen diesen schwachen Punkt unserer heutigen Verhältnisse richten. Daß mit dem Brauche, die Person des Monarchen nicht in die Debatte zu ziehen, von Abgeordneten, wie von Ministern nun gründlich gebrochen worden ist, darf nicht der bekannten Anordnung des Grafen Ballestrem auf das Konto gesetzt werden. Der Präsident des Reichstags hat vielmehr einem Zustand, den der Zwang der Verhältnisse gebieterisch forderte, schließlich, und wohl ohne besonderes Vergnügen, die Sanktion gegeben. Denn der Kaiser selbst will, daß seine Ansicht maßgebend werde für die Besprechung der politischen Fragen. Er beginnt die Diskussion oder giebt der begonnenen eine neue Wendung, indem er selbst das Wort ergreift. Er läßt sich die konstitutionelle Deckung durch die verantwortlichen Staatsmänner nicht gefallen. Mit Lebhaftigkeit tritt er immer wieder vor die Deckung, der Diskussion „die eigene Brust" darbietend. Er ist ein ganzer Mann, wie übereinstimmend Bebel und der Preußische Kriegsminister anerkennen. Enthalten aber seine Worte und Handlungen etwas, das den Anschauungen des Volkes oder der Politiker nicht entspricht, so wird er selbst angegriffen. Die Verteidigung allerdings bleibt Sache der Minister. Gerade darin aber liegt der bedauerliche Widerspruch, der im letzten Grunde zu einer Erschütterung des monarchischen Gedankens führen muß. Gern spricht man das nicht aus. Aber aus dem ganzen Verlauf dieser China-Debatten drängt sich unwiderstehlich der Eindruck auf, daß wir einen ruhigen, sachlichen Verlauf gehabt hätten, wenn lediglich die Staatsmänner gehandelt und geredet hätten. Gegen den Reichskanzler hat keiner der Redner Wesentliches einzuwenden, trotzdem er auch vor seiner Erhebung zur höchsten Würde von den überhaupt in Betracht gezogenen Männern der maßgebende gewesen ist. Möchte es dazu kommen, daß mit ehrerbietigem Freimut auf diese Seite der Sache der Kaiser von seinen Ratgebern hingewiesen werde, daß ein solcher Hinweis Beachtung finde. Wird aus der Diskussion dieser Faktor in Zukunft eliminiert, so wird zwischen Volksvertretung und Kanzler ein durchweg gesundes Verhältnis herrschen können. Denn Graf Bülow hat sich überraschend gut eingeführt. Fast alle Parteien rühmen die klare Sachlichkeit seiner Darlegungen über die chinesische Krisis. Sehen wir von den Sozialdemokraten ab, die sich mit cynischer Selbstgefälligkeit als Verteidiger der Boxer aufspielen, so ist der gesamte Reichstag davon überzeugt worden, daß die deutschen Maßregeln zur Abwehr der chinesischen Gefahr richtig entworfen, vortrefflich durchführt worden sind. Man zollt dabei dem tapferen Wagemut unserer Soldaten, der prompten Arbeit unserer militärischen Organisatoren lebhafteste Anerkennung. Kein Zweifel, daß mit erdrückender Majorität die China-Vorlage wird angenommen werden. Die Macht der Ereignisse und ihre geschickte Darlegung durch den neuen Reichskanzler haben zu diesem Resultat geführt. Dabei vermögen wir dem Worte „Indemnität" noch immer keine so große Bedeutung beizulegen. Die Antwort des Kanzlers auf die mit Recht sehr ernst zur Sprache gebrachten Vorhaltungen wegen der Nichteinberufung des Reichstages bürgt gegen die Wiederkehr solcher Vorkommnisse, wenigstens so lange Graf Bülow an der Spitze der Geschäfte steht. Ohne Frage hatte er sehr schnell herausgefunden, daß er eine unhaltbare Position eingenommen haben würde, hätte er einen Rechtfertigungsversuch in dieser Frage durchführen wollen. Mit raschem Entgegenkommen verspricht er, der Vorlage auf Verlangen das Wort „Indemnität" einfügen zu wollen. Auch bei diesem Punkte war übrigens der Eindruck nicht ganz abzuweisen, daß es nicht lediglich an den verantwortlichen Staatsmännern gelegen hat, wenn ohne sichtbaren Grund die Rücksichten auf die Rechte der Volksvertretung außer Acht gelassen worden sind.

Wie die Wechselbeziehungen zwischen der Bülow'schen Rede und der diplomatischen Lage sich gestalten werden, ist noch nicht klar zu erkennen. Wir haben uns auch dieses Mal wieder Beschränkung auferlegt in der Wiedergabe von Preßstimmen, wie sie vom offiziösen Telegraphenbureau verbreitet zu werden pflegen. Hier sieht man seine Aufgabe nach wie vor darin, nur panegyrische Kundgebungen zu verbreiten, Aeußerungen der Unzufriedenheit der Kenntnis des deutschen Publikums vorzuenthalten. Gerade im Tadel des Auslandes liegt aber oft mehr Lob für den Staatsmann, als in der Allerwelts-Zufriedenheit, die bekanntlich in den Zeiten Caprivis am herrlichsten geblüht hat. Graf Bülow darf mit einem gewissen Stolz die Klage vernehmen, die der Londoner „Globe" darüber anstimmt, daß Deutschland nur für die eigenen Interessen arbeite, daß es mit dem — in seiner Reichstagsrede gar nicht erwähnten — deutsch-englischen Abkommen sich nicht als Vorspann für Englands antirussische Politik gebrauchen lassen wolle. Auch ist die Unzufriedenheit der russischen Presse nicht tragisch zu nehmen, zumal sie sich nur sehr bescheiden äußert. Zum auswärtigen Erfolge Bülows hat zweifellos beigetragen, daß Minister Delcassé mit seiner Rede über China zwar die französische Kammer zufriedengestellt, aber wegen der allgemeinen Redensarten, über die sie sich nicht zu erheben vermochte, kaum irgendwelche besondere Wirkung erzielt hat. Leider hat sich das Bild der internationalen Beziehungen inzwischen wieder verschoben. Es sieht so aus, als ob Amerika und Rußland das Zeichen zu neuen Differenzen gegeben hätten, indem ein neuer Anfall von Chinesenfreundlichkeit über sie gekommen ist. Auch Symptome englischer Intriguen gegen die deutsche Kriegführung machen sich bemerkbar. Vermutlich wird zu einer Verschlechterung der kontinentalen Beziehungen zu England auch Krügers Triumphzug im Laufe der nächsten Wochen erheblich beitragen. Ohne den Vergleich im Einzelnen für durchführbar erklären zu wollen, möchten wir eine Analogie zu diesem enthusiastischen Empfang eines den Regierungen zweifellos unbequemen Mannes durch begeisterte Volksmassen in den denkwürdigen Bismarck-Kundgebungen der 90er Jahre finden. Der Gewalt dieser Stimmungen konnten sich schließlich auch die Berliner Widersacher des größten Mannes nicht entziehen. Es folgte die Einholung in das Berliner Schloß, die Versöhnung des Kaisers mit dem vier Jahre zuvor in Ungnade Entlassenen. Der Empfang im Elysée hat den Präsidenten der Südafrikanischen Republik als Zeichen loyaler Haltung der französischen Regierung ohne Zweifel sehr angenehm berührt. Aber wird er hoffen dürfen, daß auch in seinem Falle unter dem Drucke populärer Begeisterungsstürme die Regierungen etwas für ihn thun werden? Das wird sich kaum erfüllen. Wie heute die Dinge stehen, würde bei einem — übrigens wohl nicht in Aussicht genommenen — Berliner Besuche Präsident Krüger durch die Wahrnehmung enttäuscht werden, daß die Zeiten vorüber sind, da er am Tische des Deutschen Reichskanzlers gastliche Aufnahme fand. Zumal im Hinblick auf die berühmte Jameson-Depesche würde ein Appell Krügers in Berlin äußerst peinlich sein, der Widerstreit zwischen der auswärtigen Politik des Deutschen Reiches und der Zuneigung des deutschen Volkes zu dem großen Flüchtling dem Grafen Bülow ernste Verlegenheit bereiten.

Wir wollen dem Kanzler wünschen, daß eine solche Stunde populärer Unzufriedenheit mit seinem Auftreten noch recht fern sein möge. Für den Augenblick ist seine Stellung weit besser, als irgend Jemand hätte erwarten können. Den Verlauf der 12000 Mark-Interpellation im Reichstag hat er durch Geschick und Loyalität sehr zu seinen Gunsten gewendet. Aehnlich, wie in der Indemnitäts-Frage hat der Kanzler von vornherein die unhaltbare Position aufgegeben. Die bona fides der kompromittierten Beamten hat er fest betont, er hat ihre Tüchtigkeit in das hellste Licht gestellt, die eine Handlung aber ohne Umschweife als das, was sie war, bezeichnet: als einen Mißgriff. Seine Unparteilichkeit sowohl, wie sein ernster Wille, die Leitung der Reichsgeschäfte sich von Niemandem aus der Hand nehmen zu lassen, brachte er sehr glücklich zum Ausdruck. Das „Panama"-Gebrüll des „Vorwärts" wies er gebührend zurück, um dann zu erklären, eine ähnliche Handlungsweise von Beamten würde er, wenn die Absicht ihm zu Ohren käme, zu inhibieren wissen. Derartige Wege dürften in Zukunft nicht wieder eingeschlagen werden. „Ueber diese meine Auffassung und diese meine Willensmeinung als des allein im Reiche leitenden Ministers ist das beteiligte Ressort nicht in Zweifel gelassen worden. Zu weiteren Maßnahmen sehe ich mich nicht veranlaßt." Nach so unumwundener Deutlichkeit durfte der Kanzler weiter erklären, daß er sich durch Intriguen nicht beugen lasse, den Grafen Posadowsky also im Amte behalte. Auf diese Weise hat Graf Bülow erstaunlich viel erreicht. Die wertvolle Arbeitskraft des Staatssekretärs des Innern bleibt mit den Sympathien, deren er sich auch über die Kreise von Centrum und Agrariern hinaus erfreut, dem Kanzler erhalten, zugleich aber wird ihm, der in dieser ganzen Interpellations-Debatte überhaupt nicht zu Worte gekommen ist, das persönliche Prestige erheblich reduziert, das er unter Hohenlohe auf Kosten des Kanzlers gewonnen hatte. Ziehen wir somit aus der China-Debatte wie aus dem Verlauf der Interpellation die Summe für die heutige Stellung des Kanzlers, so hat er seine Erwählung zum ersten Beamten des Reiches auf das Glänzendste gerechtfertigt. Was der zweite und der dritte Kanzler nie erlebt haben, ist dem Grafen Bülow gelungen: daß nämlich alle Welt von seinem Erfolge sagt: „Sein Vorgänger hätte das nicht fertig gebracht."

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 24. Nov. Nach Beschluß des Bundesrats von 1881 soll alle fünf Jahre im Deutschen Reich eine Volkszählung vorgenommen werden. Da die letzte Zählung am 2. Dez. 1895 stattgefunden hat, so stehen wir unmittelbar vor einer neuen Aufnahme der Bevölkerung. Die Vorbereitungen hierzu sind seit geraumer Zeit in ganz Deutschland im Gange; in allen Gemeinden des Reichsgebiets wird dieser Tage mit der Verteilung der Zählpapiere an die einzelnen Haushaltungen begonnen werden. Als

Geschichtskalender.

* **26. November.** 1754. Georg Förster, Schriftsteller, * Nassenhuben. 1812. Uebergang der Franzosen über die Beresina (bis 28. 11.). 1822. K. A. v. Hardenberg, preuß. Staatsmann, † Genua. 1851. Marschall Soult, † St. Amans. 1857. Frhr. v. Eichendorff, Dichter, † Neiße. 1896. Ratifikation des Friedens von Addis Abeba zwischen Abessinien und Italien zu Harrar. 1898. Prinz Georg von Griechenland zum Oberkommissar für Kreta ernannt.

Kesseltreiben.

Roman von Hans Hochfeldt.

49 (Nachdruck verboten.)

Das krasse Bild von Armut, das sich ihr so unvermittelt an jenem Abend in der Wöhlertstraße enthüllt und was ihr die eigene Zukunft an der Seite von Fritz gezeigt hatte, — von jenem Augenblicke an glaubte sie nicht mehr an seine Fähigkeit, sich zur Höhe wieder durchzuringen —, jenes Bild hatte die Liebe in ihr, wenn auch nicht vernichtet, so doch weit zurückgedrängt!

„Besser liebeleer, als arm! Lieber verzichten auf Liebesglück, aber dafür oben, auf der Höhe bleiben!"

Und als sich unter den vornehmen Bewerbern Prinz Gysenberg wieder in die erste Reihe stellte, da fand er keine Abwehr mehr, da empfing ihn freundliches, bezauberndes Lächeln! „Er war ja Prinz und unermeßlich reich, — an seiner Seite war sie für alle Zeit vor Armut geschützt!" —

Er war ihr bevorzugter Tänzer und Kavalier während der Saison gewesen, und auch heute — es war die letzte größere Gesellschaft vor der Osterwoche — war er fast ständig an ihrer Seite!

Man flüsterte in der Gesellschaft über ein großes Ereignis, das heute noch eintreten würde, und deutete verstohlen mit den Augen nach Hertha und Prinz Gysenberg.

Hätte die Gesellschaft hören können, was in diesem Augenblick in dem Wintergarten der Prinz leidenschaftlich zu Hertha sprach, würde sie die Bestätigung ihrer Schlüsse und Mutmaßungen gefunden haben.

In einem lauschigen Winkel stand er vor Hertha, sie mit glühenden Blicken anschauend, er hatte ihre rechte Hand ergriffen, die sie ihm widerstandslos ließ, und sagte aber mit hörbarem Beben der Stimme:

„Und so habe ich um Ihre Liebe gekämpft und gerungen seit jenem Tage in der Schweiz! Ihre Kühle schreckte mich nicht ab, der Hinweis auf die Liebe zu Herrn von Bornim vermochte es nicht, meine Hoffnung endgültig zu begraben und Sie dieser Liebe zu Trotz doch noch zu erringen, denn ich fühlte, daß meine Liebe die stärkere war! — Und nun sprechen Sie endlich ein Wort, Gräfin! War mein Glauben zu kühn, war mein Hoffen ein vergebliches? Hat all' die Güte, die Sie mir in den letzten Monaten bewiesen haben, mich getäuscht? Darf ich als Glücklicher zu Ihrem Onkel eilen, oder muß ich fortgehen von hier, vernichtet und um alle Hoffnungen auf Lebensglück für ewig betrogen? Hertha!" Er beugte sich zu ihr herab und suchte mit leidenschaftlich lodernden Augen einen Blick aus den ihrigen zu erhaschen.

Doch diese hatte die Augen geschlossen und sich, leicht erblaßt, in den Gartensessel zurückgelehnt. Sie hatte ja diesen Moment erwartet, er traf sie ja nicht unvorbereitet! Aber nun, als er da war, da tauchte plötzlich das Gesicht von Fritz vor ihrem geistigen Blicke auf, wie sie es zuletzt gesehen hatte, hager, bleich, mit schmerzlich verzogenen Linien um seinen Mund, — sie zitterte, — und schon wollte sie unter diesem Eindruck ihre Hand aus der des Prinzen ziehen, da schien es ihr plötzlich, als empfinde sie wieder jenen Geruch, der ihr aus der Wohnung in der Wöhlertstraße entgegengedrungen war, und hastig, fast angstvoll fuhr sie zusammen!

„Ja, ja, — ich will, will die Ihrige werden!" stieß sie hastig hervor.

„Hertha!"

Sie fühlte sich stürmisch empor und an die Brust des Prinzen gezogen, und dann preßten sich zwei zuckende Lippen auf die Ihrigen!

Ein leichter Schwindel überfiel sie! Sie wollte abwehren, wollte schreien, wollte weinen, aber es war, als ob eine Lähmung über sie gekommen sei! — Stumm, aber widerstandslos gab sie sich den Zärtlichkeiten des Prinzen hin, sie fühlte; etwas war in ihr vernichtet, was nie, nie wiederkommen würde! Statt Liebe, hatte sie Reichtum und hohen Namen eingetauscht! Armut würde ihr fern bleiben ihr Leben lang, ob aber nicht auch das Glück, jenes Glück, das unabhängig ist von äußerem Besitz, jenes Glück, das nur in jener Liebe wurzelt, die im Geben nimmt und im Geben sich verdoppelt? — — Die Zukunft allein kann auf solche Frage eine Antwort geben! — — —

Das Fest hatte seinen Höhepunkt erreicht, schäumende Lebenslust überall! Da trat plötzlich der General Weilburg in den Tanzsaal, während Diener gefüllte Kelche mit Champagner servierten. Er winkte der Musik. Ein Trompetensignal erscholl, und alles blickte erwartungsvoll auf den Gastgeber, der stolz aufgerichtet sich lächelnd im Kreise umsah und dann mit heller Stimme ausrief:

„Meine geehrten Herrschaften, ich möchte Sie alle, die Sie Freunde meines Hauses sind, an meiner Freude teilnehmen lassen! Ich habe die Ehre, Ihnen die Verlobung meiner Nichte, Komtesse Hertha von Weilburg, mit Seiner Durlaucht dem Prinzen Elimar von Gysenberg-Büsingen anzuzeigen, und bitte Sie, mit mir auf das Wohl des jungen Brautpaares Ihre Gläser zu leeren!"

Stürmische Hochrufe und lautes Gläserklingen folgte, und glückwünschend umdrängte die Gesellschaft das Brautpaar.

„Merkwürdig blaß erschien mir die junge Braut!" meinte später eine alte Oberhofmeisterin zu einem besternten Herrn mit weißen Haaren.

„Aber ich bitte Sie, Excellenz, denken Sie doch an Ihre eigene Jugend! Ich erinnere mich noch an jenen Abend genau!" Er seufzte komisch. „Mein Freund war mir damals zuvorgekommen, sonst —?"

Die alte Dame schlug ihm lachend leicht mit dem Fächer auf den Arm!

„Seien Sie doch froh, Excellenz, bei mir wären Sie unter ein strenges Regiment gekommen!"

Am nächsten Tage flogen Verlobungskarten durch tout Berlin, und in allen Zeitungen wurde berichtet, daß die Nichte und Erbin des Grafen von Weilberg Excellenz sich mit einem der vornehmsten Kavaliere des Hofes, dem Prinzen Elimar aus dem fürstlichen Hause Gysenberg-Büsingen verlobt habe! „Eine Liebesverbindung" fügten einige Blätter, deren gute Beziehungen zu jenen Kreisen bekannt waren, hinzu! —

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zähltag ist seitens des Bundesrats der 1. Dezember bestimmt worden. Die Zählung erfolgt gemeindeweise, unter der unmittelbaren Leitung der Stadt- oder Gemeinderäte oder der von denselben eingesetzten besonderen Zählungskommissionen, die sich je nach Bedürfnis aus Mitgliedern des Stadt- oder Gemeinderats und aus sonstigen geeigneten Bürgern zusammensetzen. Die Gemeinde wird in örtlich abgegrenzte, thunlichst in sich abgeschlossene Zählbezirke eingeteilt. Jeder Zählbezirk soll in der Regel nicht mehr als 40 Haushaltungen umfassen, sodaß eine Person die Austeilung und Wiedereinsammlung der Listen, sowie die Prüfung und nötigenfalls die Ergänzung und Berichtigung derselben ohne großen Aufwand an Zeit und Mühe besorgen kann. Für diese letzteren Geschäfte wird für jeden Zählbezirk ein Zähler ernannt. Als Zähler sollen vorzugsweise solche Männer ausgewählt werden, die genau mit den örtlichen Verhältnissen bekannt sind und das Vertrauen der Gemeindeangehörigen besitzen, insbesondere aber auch die Bedeutung der Volkszählung zu beurteilen vermögen und willig sich an deren Durchführung beteiligen. Die Zählung erfolgt von Haus zu Haus und von Haushaltung zu Haushaltung. Dabei wird die Mitwirkung der Bevölkerung selbst in der Weise in Anspruch genommen, daß jeder Haushaltungsvorstand und jede einzeln lebende Person mit eigener Haushaltung für sich und die in ihrer Haushaltung in der Zählnacht (vom 30. November zum 1. Dezember) sich aufhaltenden Personen die verlangten Angaben in die ihnen zugestellte Zählungsliste einzutragen hat. Was verlangt wird von dem Einzelnen, ist nicht viel und in kurzer Zeit zu erledigen. Es darf deshalb erwartet werden, daß jeder die gestellten Fragen richtig und vollständig beantwortet und so zum Gelingen der nicht nur für die Staats- und Gemeindeverwaltung, sondern auch für die Wissenschaft und für das Gemeinwohl überhaupt unentbehrlichen und nutzbringenden Zählung bereitwillig das Seinige beizutragen sich bemüht.

— Um die Besetzung der badischen Gewässer mit Bachforellen (Trutta fario) zu fördern, hat das Ministerium des Innern mit dem Badischen Fischereiverein vereinbart, daß sie für die Besitzer und Pächter badischer Fischwasser den Bezug von angebrüteten Bachforelleneiern heuer zu 3.50 M. für das Tausend vermitteln. Diese Vermittlung geschieht durch den Vorstand des badischen Fischereivereins in Freiburg für Besitzer und Pächter von Fischwassern für alle Kreise (außer Heidelberg und Mosbach). Spätestens bis 15. Dezember ist die schriftliche Bestellung einzureichen, in welcher der Besteller sich verpflichten muß: 1. die Forelleneier in einer badischen Fischbrutanstalt erbrüten zu lassen, und 2. falls er dies nicht erfüllt, für jedes Tausend Eier 6 M zu bezahlen. Der Bestellung ist eine bürgermeisterliche Bescheinigung anzuschließen, daß der Besteller Besitzer oder Pächter von badischen Fischwassern ist.

§ **Bretten**, 24. Nov. Das Melanchthonhaus ist nun an allen Seiten von den Gerüsten frei und im Außenbau bis auf ein geringes vollendet; es darf in seiner nunmehrigen Ausführung als ein Musterwerk der spätgothischen Baukunst und als eine hervorragende Leistung des Herrn Architekten H. Billing in Karlsruhe bezeichnet werden, geeignet, manchen Künstler, Fachmann und Baubeflissenen zur Besichtigung herbeizurufen.

Heidelberg, 24. Nov. Heute Nachmittag wurde die sterbliche Hülle des dahingeschiedenen Hofrats Prof. Stengel durch Feuer bestattet. Obgleich der Verstorbene sich ein öffentliches Leichenbegängnis verbeten hatte und sich die Feier demgemäß auf einen Akt im Krematorium beschränkte, so hatten sich doch zahlreiche Kollegen und Freunde des Verblichenen gedrungen gefühlt, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Auch die Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden waren anwesend. Die studentischen Korporationen waren durch ihre Chargierten in Trauerwichs mit umflorten Fahnen vertreten. Aus Karlsruhe waren eine Anzahl von Professoren und die Chargierten der „Hubertia" in der Trauerversammlung zu bemerken. Die herabsinkende Sonne eines schönen Herbsttages warf ihre milde glänzenden Strahlen auf das offene Sternengewölbe des Krematoriums und auf den über und über mit Blumen geschmückten Sarg, als die Feier mit einer vom Orchesterverein ausgeführten Trauermusik begann. Die kirchliche Ansprache hielt Stadtpfarrer Schneider aus Neuenheim auf Grund einer Stelle des Corintherbriefes. Namens der Universität legte Prorektor Geh. Bergrat Rosenbusch mit einer Ansprache einen Kranz an dem Sarge nieder. Der Herr Prorektor wies darin auf das Geheimnisvolle des Todes hin, der ebenso geheimnisvoll wie das Leben sei und uns immer wieder mit dem Gefühl der Ehrfurcht erfülle, sodaß wir von der Majestät des Todes sprächen. Er schilderte dann den Charakter des Verstorbenen, dessen Grundzug rege Thatkraft bei starkem Temperament und großer Herzensgüte gewesen ist, anerkannte seine gediegene Tüchtigkeit und seine Begabung, insbesondere für das Praktische, und versicherte, daß die Universität des Dahingeschiedenen lange über sein Grab hinaus gedenken werde. Namens der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät widmete deren Prodekan, Geh. Hofrat Pfitzer, dem Dahingeschiedenen herzliche Worte des Gedenkens, indem er gleichfalls einen Kranz niederlegte. Das Gleiche that Professor Ewald aus Karlsruhe namens der dortigen Technischen Hochschule. Weitere Kränze wurden niedergelegt namens der Karlsruher Studentenschaft, der hiesigen Studentenschaft, des rechts- und staatswissenschaftlichen Vereins und von Herrn Kaufmann namens des hiesigen freisinnigen Vereins. Hierauf sprach der Geistliche ein Gebet und dann glitt der Sarg, während Trauermusik erklang und alle Fahnen sich senkten, zur Tiefe nieder.

Theater und Musik.

♁ **Großh. Hoftheater.** Mit der Neueinstudierung der „Nachtwandlerin" von Bellini ist nicht gerade einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen worden. Solche veraltete italienische Opern kann man heutzutage nur noch vertragen, wenn sie ganz hervorragend gesungen werden, und das ist bei uns bekanntlich nicht der Fall. Der Text ist so schwach und die Handlung oft so widersinnig, daß sie bisweilen eine wahre Geduldsprobe für den Hörer ausmachen. Die wohlklingende und trotz ihrer Trivialität stellenweise innig empfundene Musik kann diese Mängel nicht verdecken, auch nicht die Leitung Mottls, der die Führung übernommen hatte. Zudem wollte gestern vieles nicht recht klappen, und die Unreinheit, namentlich bei den Seccorecitativen, wirkte sehr störend. Fräulein Beder bot in der Titelrolle zwar eine verdienstliche Leistung, schien aber nicht gut disponiert zu sein, da ihre dünne Stimme gar so arg tremolierte. Dagegen zog sich Fräulein Glocker (Lisa) besser aus der Affäre, und Herr Rosenberg mag in früheren Jahren als Elwino ganz und voll entsprochen haben. Herr Jäger hatte als Graf Rudolf gute Momente und Fräulein Friedlein als Müllerin Therese, sowie Herr Beyer als Alexis vervollständigten das Ensemble. Das ziemlich gut besetzte Haus spendete freundlichen Beifall.

ô **Das 16. Stiftungsfest der Gesellschaft „Einigkeit"**, das am Samstag Abend in den Sälen der „Eintracht" abgehalten wurde, verdient deshalb Erwähnung, weil an diesem Abend ein junger Tenor mit ungewöhnlichen Stimmmitteln zum ersten Male öffentlich auftrat. Herr Arthur Hirsch ist zwar noch Schüler des Großh. Konservatoriums, doch bewies er vorgestern durch die Gesangeinlagen in der Operette, daß er bereits etwas Tüchtiges gelernt hat und sein schönes Organ wohl zu beherrschen versteht. Sein forte ist überaus kräftig und ebenso wohlklingend wie sein piano, dem es nicht an Schmelz fehlt. Der reichste Beifall wurde daher ihm zu Teil. Von den übrigen Mitwirkenden zeichnete sich besonders seine Partnerin durch noblen Vortrag und vortreffliche Schulung, die sie bei Herrn Kammersänger Rosenberg genossen hat, vorteilhaft aus.

— Die Zahl der Studierenden der hiesigen Universität beträgt 1280 (gegen 1227 im vorigen Winter), von denen 1137 dem Deutschen Reich angehören, darunter 491 Badener und 382 Preußen. Von den einzelnen Fakultäten stellen die Juristen mit 395 (darunter 188 Badener) das größte Kontingent.

⁚ **Mannheim**, 25. Nov. Eine 19jährige Kleidermacherin von hier stürzte sich vorgestern Mittag 5 Uhr beim städtischen Freibad in den Rhein. Der verheiratete Unteroffizier Karl Bahlke vom hiesigen Grenadier-Regiment sprang, vollständig angekleidet, der Lebensmüden nach und rettete dieselbe. Das Motiv der That des Mädchens ist unbekannt. — Die getrennt von ihrem Ehemann lebende Frau des Eisengießers Wilh. Woitschach wurde vorgestern Abend von ihrem sie verfolgenden Ehemann überfallen und durch einen Messerstich in die Herzgegend verletzt. Der Thäter wurde verhaftet.

⁚ **Pforzheim**, 25. Nov. Ein im städtischen Gaswerk angestellter verheirateter Buchhalter R. ist seit zwei Tagen spurlos verschwunden. Er soll Unterschlagungen verübt haben, deren Höhe noch nicht genau bekannt ist, doch dürften dieselben ca. 5000 M. erreichen.

□ **Kehl**, 24. Nov. Die Ueberführung der Leiche des so rasch aus dem Leben geschiedenen Fabrikanten Herrn Ludwig Trick zum Bahnhof in Kehl fand heute Vormittag unter zahlreicher Beteiligung statt. Im Trauerhause hielt Herr Pfarrer Steinhäuser eine ergreifende Leichenfeier ab. Im Treppenhause hatte sich der Männergesangverein „Liedertafel" von Stadt Kehl aufgestellt, welcher nach Beendigung der Feier den Chor „Ich suche dich" vortrug. Nachdem die letzten Töne verklungen waren, spielte die Kapelle des Pionierbataillons Nr. 14 den Choral „Jesus meine Zuversicht". Inzwischen war der Sarg auf die Straße gebracht worden, und die Pionierkapelle intonierte nun einen Trauermarsch. Der ungewöhnlich große Leichenzug setzte sich in Bewegung. Schulkinder, „Liedertafel", Verein der Radfahrer und Militärverein, sämtlich mit umflorten Fahnen, schritten dem Sarge voraus. Zu beiden Seiten des Zuges schritt die freiwillige Feuerwehr von Stadt Kehl. Nach den Vereinen folgte eine große Anzahl Arbeiter der Cellulosenfabrik. Der Sarg wurde von den Werkmeistern und Aufsehern aus der Fabrik getragen. Hinter dem Sarge folgten mit dem Geistlichen die nächsten Anverwandten, die hier angestellten Staats- und Gemeindebeamten, Vertreter der Handelskammer von Lahr, viele Offiziere und eine endlose Zahl Freunde und Bekannte des Verstorbenen aus nah und fern. Am Bahnhof segnete Herr Pfarrer Steinhäuser die Leiche ein, und der Verein „Liedertafel" sang seinem Ehrenmitgliede als letzten Gruß: „Ueber den Sternen wohnt Gottes Frieden". Während der Sarg in den Wagen gehoben wurde, spielte die Pionierkapelle den ergreifenden Choral: „Valet will ich dir geben". Mit Zug 12.56 Uhr ging die Leiche nach Alpirsbach, der Heimat des Verstorbenen, wo am Sonntag, vormittags 11 Uhr, die Beerdigung stattfand.

§ **Schönau i. W.**, 25. Nov. Heute Vormittag wurde in das hiesige Amtsgefängnis ein Bürger der Gemeinde Mambach durch die Gendarmerie eingeliefert. Er war am gestrigen Nachmittag auf der That des Wilderns ertappt worden.

⁚ **Neustadt**, 25. Nov. Rentmeister Maier wurde auf einer Dienstreise in Rohrbach bei Furtwangen vom Schlage gerührt und blieb auf der Stelle tot.

— **Villingen**, 25. Nov. Gestern gab der hiesige Sängerbund sein erstes Winterkonzert. Für dasselbe waren gewonnen worden der Violoncello-Virtuose E. Döring und seine Gemahlin, die Pianistin Frau Döring-Brauer aus Coburg. Ihre prächtigen Vorträge, besonders das seelenvolle und durch technische Leistungen hervorragende Cellospiel fanden wohlverdiente Anerkennung. — Vor acht Tagen veranstaltete die Museumsgesellschaft eine Abendunterhaltung, wobei eine Abteilung der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 170 in Offenburg zuerst konzertierte und nachher für die anschließende Tanzunterhaltung spielte.

⊙ **Aus dem Oberelsaß**, 23. Nov. Wie Bauern Prozesse führen, davon weiß der „Elsässer" aus Schlierbach im Kreise Mülhausen ein erbauliches Geschichtchen zu erzählen. Die beiden Parteien stritten sich um einen schmalen Landstreifen. Dreimal kam das Gericht aus Sierenz an Ort und Stelle. Nach einer solchen Besichtigung kam es zwischen den Parteien und Zeugen zu einem Wortwechsel und endlich zu einer wüsten Rauferei. Jetzt wurden vier Privatklagen angestrengt, die in letzter Schöffensitzung zum Austrag kamen. Mindestens 25 Zeugen waren geladen. Jede der Parteien erhielt eine Geldstrafe. Und die Sache ist noch lange nicht zu Ende, da die unterlegene Partei Berufung beim Landgericht in Mülhausen eingelegt hat.

□ **Speyer a. Rh.**, 24. Nov. Die Vorarbeiten zur Schaffung eines historischen Museumsbaues der Pfalz sind wieder einen kräftigen Schritt gefördert worden durch den Beschluß des hiesigen Stadtrates, den Betrag von 60 000 M. behufs Erwerbung der östlichen Hälfte der Kavalleriekaserne als Bauplatz zur Verfügung zu stellen. An dem abermaligen Zuschusse des Landrates in Höhe von 10 000 M. wird nicht gezweifelt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 26. November.

△ **Badischer Kunstgewerbeverein.** Bei der letzten stark besuchten Monatsversammlung am 21. d. M. veranstaltete Herr Privatier Layh hier eine Ausstellung seiner außerordentlich reichhaltigen Sammlung von Medaillen, Münzen und Plaketten, unter denen sich namentlich vorzügliche Werke von Chaplain, Dubois, Roty, Scharff und auch von unserem heimischen Meister Rud. Mayer befinden. Im Anschluß an diese hielt er einen sehr belehrenden Vortrag über die Geschichte und Herstellungsweise derselben. Schon bei den frühesten Kulturvölkern fanden wir diese kleinen Kunstwerke, die infolge ihrer Haltbarkeit und der großen Menge, in welcher sie hergestellt wurden, zu wichtigen Zeugnissen früherer Entwickelungsperioden geworden sind. Die Medaille hatte ehemals eine viel größere Verbreitung; dem Kupferstich und Holzschnitt ähnlich, war sie vornehmlich eine Kunst für das Volk; sie diente als Schmuck und zugleich als Porträt; Münzen wurden als Gnadenzeichen wie heutigentags die Orden verliehen. Seit dem Anfang des 18. Jahrhunderts hat sie diese Bedeutung eingebüßt und erst in neuester Zeit kommt sie wieder mehr zur Geltung. Während man früher die bildlichen Darstellungen auf Münzen und Medaillen schnitt, wird jetzt die Arbeit durch Maschinen besorgt. Vom Wachsmodell, das in der Regel in größerer Ausführung hergestellt wird, fertigt man einen Bronzeabguß und nach diesem die Bildform, durch eine äußerst kunstreiche Maschine nach dem Prinzip des Storchschnabels verkleinert, sodaß man eine durchaus genaue Nachbildung erhält. Bei Münzen wird das Modell auf gleiche Weise in der gewünschten Größe auf weiches Eisen übertragen und dieses sodann gehärtet. Von diesen sogenannten Pfaffen macht man dann in weiches Eisen einen Abdruck, die Matrize, die wiederum gehärtet wird. Mittelst zweier solcher Matrizen für Vorder- und Rückseite werden dann unter starkem hydraulischem Druck aus den verschiedenartigen Metallen die Münzen geprägt. Ausnahmsweise werden Medaillen und Münzen auch gegossen. Der Redner gab schließlich einen statistischen Ueberblick über die Leistungen der wichtigsten staatlichen und privaten Münzstätten. Dem allseitigen Beifall der Versammlung folgte noch eine besondere Anerkennung vonseiten des Vorsitzenden, Direktor Götz. Dieser berichtete sodann über Vereinsangelegenheiten und namentlich über den Stand der in Karlsruhe im kommenden Sommer abzuhaltenden Deutschen Glasmalereiausstellung, für welche bereits äußerst zahlreiche Anmeldungen eingelaufen und weitere noch zu erwarten sind.

= **Trauerfeiern.** Dienstag, den 27. l. Mts., wird in der Stadtpfarrkirche St. Stephan für den vor Jahresfrist verstorbenen Stadtorganisten Eugen Gageur ein Traueramt abgehalten; ebenso findet am Donnerstag um die gleiche Zeit für den gestorbenen Geistl. Rat, Erzbischöfl. Dekan und Stadtpfarrer Josef Benz ein Requiem statt.

= **Verkauf.** Wie uns von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wird, hat der bisherige Mieter, Herr Hotelier H. Deter, das Hörner'sche Anwesen Hotel „Grüner Hof" mit Restaurant „Grünwald" dahier, für den Preis von 485 000 M. käuflich erworben.

Amtliche Nachrichten.

* **Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat** den nachgenannten Personen die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen vom Kaiser verliehenen Königl. Preuß. Roten Kreuzmedaille 3. Klasse erteilt und zwar: dem Chirurg Ludwig Goldschmidt in Durlach, dem Hauptlehrer Wilhelm Griesser in Kirchheim, dem Dienstmann Nikolaus Kühnle in Karlsruhe, dem Werkmeister Ernst Müller in Mannheim, dem Kaufmann Julius Otto in Heidelberg, dem Materialverwalter Franz Philipp in Mannheim, dem Gaskontrolleur Karl Stein in Freiburg, dem Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Walther in Ettenheim, dem Medizinalrat Albert Ziegler in Karlsruhe, und dem Schuhmacher Adam Zöller in Tauberbischofsheim.

* **Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat** den Expeditor Richard Ferdinand Michaeli beim Landgericht Offenburg unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleisteten Dienste und unter Verleihung des Titels Kanzleirat seinem unterthänigsten Ansuchen gemäß wegen leidender Gesundheit auf 1. Dezember d. J. in den Ruhestand versetzt, auf den gleichen Zeitpunkt den Registrator Heinrich Schulz beim Landgericht Offenburg zum Expeditor und den Kanzleisekretär Christian Zachmann bei der Staatsanwaltschaft Offenburg zum Registrator bei dem genannten Gerichtshofe ernannt.

* **Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat** dem Hutmacher Karl Behrle in Baden-Baden auf Ansuchen das Prädikat „Hoflieferant" verliehen.

* Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 13. November d. J. wurde Expeditionsassistent Emil Saumer in Oos nach Dinglingen versetzt.

* Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 15. November d. J. wurde Stationsverwalter Philipp Baumeister bei der Centralverwaltung zum Betriebssekretär ernannt.

* Aufgrund der in der Zeit vom 12. bis 21. d. M. stattgehabten Prüfung sind unter die Zeichenlehramtskandidaten aufgenommen worden: Otto Heckmann von Rheinbischofsheim und Hermann Strübe von Lörrach.

Sport.

✱ **Baden-Baden**, 25. Nov. Der kommende 30. November ist ein sehr wichtiger Tag für unsere Internationalen Rennen, da an diesem Tage seitens der Rennstallbesitzer Nennungen abzugeben sind für den Großen Preis von Baden 1902 und das Fürstenberg-Memorial 1903. An demselben Tage ist außerdem der zweite Einsatz für den Großen Preis von Baden 1901 und der zweite Einsatz für das Fürstenberg-Memorial 1902 zu zahlen. Bei der ungemein großen Beliebtheit unseres Rennplatzes steht zu hoffen, daß sich auch dieses Mal wieder ein glänzender Nennungsschluß ergeben wird, wie wir ihn im vorigen Jahre in so hervorragender Weise erlebt haben, und daß die zunehmende Sympathie für den althistorischen Platz ebenso aufs evidentste sich dokumentiert.

Deutscher Reichstag.

+ **Berlin**, 24. Nov. Der Senioren-Konvent des Reichstages beschloß in seiner heutigen Sitzung, die Etatsberatung am 3. Dezember zu beginnen. In der Zwischenzeit sollen Interpellationen und Initiativanträge zur Erledigung kommen.

Kleine Chronik.

* **München**, 24. Nov. Heute verstarb nach langem Leiden Kommerzienrat Johann Sedlmayr, der älteste der drei Brüder, welche die Spatenbrauerei besitzen. Er vertrat längere Zeit den Reichstagswahlkreis München I.

* **Oberammergau**, 22. Nov. Wie schon gemeldet, wurden am 18. Oktober Christus Lang und Andreas Lang vom Papste empfangen. Mit sichtbarer Freude begrüßte der Papst Anton Lang und segnete ihn. Daß weder Anton noch Andreas Lang in ihren Passionskostümen auf Reisen gingen, wie eine phantasievolle Zeitungsnotiz zu berichten gewußt hat, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Abgesehen davon, daß es den Darstellern nicht gestattet ist, die Kostüme außerhalb des Theaters zu tragen, würde es schon das Zartgefühl den Oberammergauern untersagen, sich derart zur Schau zu stellen. In Krain war Anton Lang mehrere Tage Gast des Fürsten Hugo Windischgrätz auf Schloß Haasberg, in Wien wurde er dem Fürstbischof Dr. v. Gruscha vorgestellt. Nun ist er wieder in seine Heimat zurückgekehrt, und außer vielen inzwischen eingelaufenen Briefen, die täglich ankommen und der Erledigung harren — so erhielt Lang das Bild der Königin Viktoria mit eigenhändiger Unterschrift — warten viele altersschwache, rauchende Oefen und Herde seiner geschickten Hand. Denn glücklicherweise ist all' die große Bewunderung und Anerkennung, die Lang allgemein gespendet wurde, an dem bescheidenen jungen Mann abgeglitten. So nimmt er nun wieder sein Handwerk auf und unterstützt fleißig wie früher seinen Vater als „Hafnertoni". („Loisach-Bote".)

* **Aus Graubünden**, 24. Nov. Im Lugnez in Graubünden sind drei Männer von einer Lawine verschüttet worden; zwei davon konnten gerettet werden, der Dritte wurde als Leiche herausgegraben.

w **Wien**, 24. Nov. Die „Wiener Zeitung" meldet: Mit Rücksicht auf den andauernd günstigen öffentlichen Gesundheitszustand in Port Said, Alexandrien und an der Ostküste Aegyptens hat der Handelsminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern angeordnet, daß die Herkünfte aus Aegypten und den Häfen des Roten Meeres als unverdächtig zu behandeln sind. Doch werden bis auf weiteres die betreffenden Schiffe vor der Zulassung zum freien Verkehr einer strengen ärztlichen Revision unterzogen und die Passagierlisten der Polizeibehörde übergeben werden.

w **Belgrad**, 24. Nov. Der frühere Kreispräfekt Miodrag Protitsch ist gestern Abend in Krusevac erschossen worden. Der Thäter ist bis jetzt nicht ermittelt. Es wird angenommen, es handle sich um einen Racheakt. Protitsch war früher Gerichtspräsident in Cacak und Vorsitzender in dem bekannten Heiduckenprozeß.

w **Aix en Ote**, Departement Aube, 26. Nov. Durch eine Acetylengasexplosion wurde das Hotel du commerce teilweise zerstört. Vier Personen kamen ums Leben, über 20 wurden verwundet.

w **London**, 26. Nov. Nach einer bei Lloyd eingegangenen Depesche aus Quebec ist der Küstendampfer St. Olaw bei den 7 Inseln auf ein Riff gestoßen und gesunken. Man befürchtet, daß alle Menschen an Bord umgekommen sind.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 24. Nov. Der Kaiser hat in einer Rede bei der Vereidigung der Marinerekruten etwa Folgendes gesagt: Nach längerer Friedenszeit sei seit einigen Monden ein Streit hereingebrochen, der alle christlichen Völker im Dienste des Glaubens in die Ferne zu gemeinsamem Vorgehen getrieben habe. Mit Stolz und Freude könne er sagen: Meine Söhne, die Mir den Fahneneid geleistet und jetzt draußen kämpfen, haben ihn nicht gebrochen. Der Kaiser hob weiterhin rühmend hervor, daß als ein neues Kommando zuerst aus dem Munde eines fremdländischen Heerführers die Worte erschallten: Germans to the front. Euren Brüdern, fuhr der Kaiser fort, ist es gelungen, ihre Kameraden aus der Schar der Feinde herauszuhauen, weil sie an ihren Fahneneid dachten. Die jungen Soldaten sollten ebenfalls auf Wegen wandeln, die sie vor Gott und ihrem Kaiser verantworten könnten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

w **Lemberg**, 24. Nov. Der Wahlaufruf des polnischen Centralwahlkomitees besagt, es müsse eine Gesundung des parlamentarischen Lebens angestrebt werden. Eingedenk der Pflichten gegenüber dem Staate, in welchem die Polen frei zu leben vermögen, sowie eingedenk der traditionellen Anhänglichkeit der Polen an die konstitutionellen Freiheiten, sei es vor Allem die Aufgabe der Abgeordneten, die Rechte der Sprache und der Landesautonomie zu verteidigen. In dem Aufruf werden weiter alle nationalen Parteien aufgefordert, nur Kandidaten aufzustellen, welche ohne Rücksicht der Parteischattierung die Notwendigkeit einer nationalen Solidarität anerkennen und sich während der ganzen Zeit der Mandatsdauer strikte der Solidarität im Polenklub unterwerfen.

w **Rom**, 21. Nov. Kammer. Zur Beratung steht das Budget des Kriegsministeriums. Die Kammer lehnt durch Aufstehen und Sitzenbleiben die Tagesordnungen der Sozialisten ab, die dahin gehen, die Ausgabe für die Armee um 100 Millionen und die Zahl der Armeekorps von 12 auf 8 herabzusetzen. Nur die äußerste Linke stimmte für die Tagesordnungen. Der Schatzminister Rubini teilt mit, er werde spätestens am 2. Dezember sein Finanzexposée halten. Morgen werden in der Kammer die Interpellationen über die Ermordung König Umbertos zur Sprache kommen.

w **Stockholm**, 24. Nov. Wie das „Svenska Telegrambyran" meldet, schreitet die Besserung im Befinden des Königs Oskar täglich fort.

w **Livadia**, 25. Nov. Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag ruhig. Um 3 Uhr nachmittags stieg die Temperatur bis 39,7, Puls auf 88; um 9 Uhr abends betrug die Temperatur 39, Puls 80. Nachts schlief der Kaiser gut. Am Morgen war das Befinden und der Kräftezustand befriedigend. Irgendwelche Komplikationen sind nicht bemerkbar. Um 9 Uhr morgens betrug die Temperatur 37,5, Puls 75.

w **Bukarest**, 24. Nov. Das Parlament tritt am 28. November zur ordentlichen Session zusammen.

w **Konstantinopel**, 24. Nov. Der österreichische Botschafter Freiherr v. Calice hat der Pforte eine Note übermittelt, welche die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei behandelt. Die Note bezeichnet den Botschaftsrat Freiherrn v. Braun und den Dragoman Otto als Delegierte der Monarchie.

w **Washington**, 24. Nov. Der deutsche Botschafter Dr. v. Holleben ist hierher zurückgekehrt.

+ **New-York**, 24. Nov. Der Vorsitzende des Nicaragua-kanal-Komitees, Admiral Walker, hat seinen Bericht an den Präsidenten Mc Kinley erstattet und den Bau des Kanals befürwortet.

+ **New-York**, 24. Nov. Die Staaten Panama und Colo sind von den Aufständischen bedroht, die rasche Fortschritte machen.

w **Philadelphia**, 26. Nov. In einer Bankettrede sagte Präsident Mac Kinley:

Die letzten Wahlen haben gezeigt, daß Amerika für die Goldwährung und Aufrechterhaltung der Politik der kommerziellen Ausdehnung und der offenen Thür in China sich ausgesprochen hat; ebenso für die Wiederherstellung des Friedens unter amerikanischer Oberhoheit auf den Philippinen. Die amerikanischen Waffen sind nicht befleckt und die Pflichten, die eine gerechte Kriegführung auferlegte, nicht verletzt worden.

Präsident Krüger.

* **Paris**, 24. Nov. Sobald Präsident Krüger in seinem Hotel angekommen war, ließ er im Elysée anfragen, ob sein Besuch angenehm sei. Loubet antwortete unmittelbar, daß er Krüger sehr gerne erwarte. Der Besuch erfolgte um 4 Uhr. Krüger wurde mit dem Ceremoniell eines incognito reisenden Staatsoberhauptes empfangen. Unter dem Geleit einer Kürassier-Eskorte fuhr er in geschlossenem Wagen unter Zurufen der Menge nach dem Elysée, wo das wachehabende Bataillon mit Musik und Fahne antrat. Die Unterredung der beiden Präsidenten dauerte eine Viertelstunde. Kurz nach der Rückkehr Krügers erwiderte Loubet seinen Besuch im Hotel. Die Abendblätter sind sehr zufrieden mit der großen und doch ohne Mißton verlaufenen heutigen Kundgebung. Auf den Boulevards wird der Verkehr immer lebhafter und stockte wiederholt vollständig vor dem Hotel Scribe. — Seit 8 Uhr fällt eindringlicher Regen, der die Zahl der Manifestanten auf den Boulevards vermindert und der Polizei ermöglicht, den Verkehr aufrecht zu halten. Immerhin ist das Ende der Kundgebungen noch nicht vorauszusehen. Kleine Gruppen durchziehen die Umgebung des Opernplatzes mit den Rufen: Hoch Krüger, vereinzelt aber auch: „Chamberlein assassin" singend. An den Straßenecken produzieren sich Musikbanden mit einem neuen Lied: „Frankreich in Transvaal". Ein großer Teil des Publikums, besonders die Damen, trägt kleine Transvaalfähnchen. Im Hotel Scribe defilierten ununterbrochen die politische und gesellschaftliche Welt, um sich einzuschreiben, natürlich am eifrigsten die Nationalisten. Besonders zudringlich zeigten sich die bonapartistische Prinzessin Mathilde und Prinz Heinrich von Orleans, durch den Krüger sich jedoch nicht aus dem Schlaf wecken ließ. Bei der Fahrt Krügers zum Elysee wurde absichtlich ein Umweg genommen, um die englische Botschaft zu vermeiden, die stark von Polizei besetzt ist. Wie Krüger wurde auch Loubet bei dem Besuch des Hotels Scribe lebhaft vom Publikum akklamiert. Die nationalistischen Abendblätter beklagen sich bereits, daß Loubet sich nur eine Viertelstunde mit Krüger unterhielt. Die einzige gegen England gerichtete Kundgebung, die bisher bekannt ist, besteht darin, daß in der Avenue Victoria, die diesen Namen vor 40 Jahren bei einem Besuch der Königin Englands erhielt, Straßenschilder mit Plakaten mit der Inschrift „Avenue Krüger" überklebt wurden, die die Polizei schleunigst entfernte. Im Hotel Scribe hatte Loubet mit Krüger eine intime Unterredung, die 10 Minuten währte und sehr herzlich war. — Dr. Leyds ist heute Abend bei Delcassé zum Diner geladen. — Krüger übersandte heute den durch ein scheues Pferd verwundeten Polizisten 100 Frcs. („Frkf. Ztg.")

w **Paris**, 24. Nov. Krüger empfing, nachdem ihm Präsident Loubet seinen Besuch abgestattet hatte, Niemanden mehr. Das Bureau des Pariser Gemeinderats, das sich später im Hotel „Scribe" einfand, wurde von Leyds empfangen, der ihm die Mitteilung machte, daß der Gemeinderat spätestens am Montag die Entschließung Krügers bezüglich seines Besuchs im Stadthause erfahren würde. Um 6½ Uhr dinierte Krüger mit seiner Familie im Hotel, während Leyds und das Personal der Transvaal-Gesandtschaft im Auswärtigen Amt dinierte. Abends durchzogen Gruppen von Manifestanten unter Hochrufen auf Krüger die Straßen. Auch vor dem Hause der „Libre Parole" fanden burenfreundliche Kundgebungen statt. In das im Hotel „Scribe" aufliegende Register trugen sich Prinz Heinrich v. Orleans, General Mercier und viele nationalistische Deputierte ein.

w **Paris**, 25. Nov. Der gestrige Abend verlief ruhig; auf den Boulevards herrschte etwas regeres Leben, als an anderen Tagen. Zahlreiche Gruppen, zumeist jüngere Leute, waren vor dem Hotel Scribe angesammelt, stimmten Lieder an und gaben ihrer Sympathie für die Buren Ausdruck. — Die Blätter sprechen ihre Befriedigung darüber aus, daß kein Mißton, kein ernster Zwischenfall die Kundgebungen zu Ehren Krügers gestört habe und beglückwünschen Loubet zu seiner Haltung. — Etwa 30 Personen wurden verhaftet, weil sie aufrührerische Rufe ausgestoßen hatten; doch wurden 23 derselben wieder freigelassen. — Dem „Echo de Paris" zufolge soll Krüger sich am Montag Abend nach Brüssel begeben, dort zwei Tage verweilen und dann nach dem Haag reisen.

w **Paris**, 25. Nov. Präsident Krüger erhob sich ziemlich spät. Er hatte eine Besprechung mit Dr. Leyds und den Mitgliedern der Burenmission und wird im übrigen den Tag über sich völliger Ruhe hingeben und wahrscheinlich auch das Hotel nicht verlassen. Die Dauer des Aufenthalts in Paris ist noch nicht bestimmt, doch dürfte derselbe kaum über Dienstag hinaus sich ausdehnen. In der Umgebung des Hotels herrscht kein größerer Verkehr als jeden Sonntag; auch die Boulevards zeigen das gewöhnliche Aussehen. Heute Nachmittag sammelte sich eine Menschenmenge vor dem Hotel Scribe an und brachte dem Präsidenten Krüger Huldigungen dar. Krüger erschien darauf einige Minuten lang auf dem Balkon. Eine Anzahl junger Leute, welche vor den Redaktionen der „Libre Parole" und des „Intransigeant" Kundgebungen veranstalteten und Hochrufe auf Krüger ausbrachten, wurde von der Polizei zerstreut.

w **Paris**, 26. Nov. Mehrfach verlautet, Präsident Krüger werde heute den Ausstellungspavillon der Transvaal-Republik, sowie die beim Trocadéro errichtete Burenfarm besichtigen und dann dem Minister Delcassé einen Besuch abstatten. Falls die Zeit es gestattet, werde Krüger heute auch ins Stadthaus kommen. — Das Organ Meline's plaidiert dafür, daß irgend eine Macht aufgrund der Haager Konvention, die England ebenfalls unterzeichnet habe, in der Transvaal-Sache ihre Vermittelung anbiete.

w **Amsterdam**, 24. Nov. Bei seiner Ankunft in Marseille richtete Präsident Krüger folgendes Telegramm an die Königin Wilhelmina:

Unter Gottes Schutz und Dank der Fürsorge des Kommandanten, der Offiziere und der Bemannung der „Gelderland" bin ich wohlbehalten hier eingetroffen. Im Augenblicke, da ich das Schiff verlasse, und ehe ich es noch mündlich thun kann, fühle ich das Bedürfnis, Euerer Majestät meinen aufrichtigen Dank auszusprechen für die wohlwollende Gesinnung gegen mich, die Euere Majestät dadurch bekundet haben, daß Sie mir die „Gelderland" zur Verfügung stellten.

w **Haag**, 24. Nov. Die Ankunft des Präsidenten Krüger wird hier für den 30. November oder 1. Dezember erwartet.

Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 24. Nov. Laut telegraphischer Mitteilung ist „Fürst Bismarck", Kommandant Kapitän zur See Graf v. Moltke, mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vize-Admiral Bendemann an Bord, am 23. November in Wusung eingetroffen.

w **Köln**, 24. Nov. Die „Kölnische Zeitung" erhält von ihrem Korrespondenten aus London folgende Depesche:

Wie ich ganz zuverlässig erfahre, hat die japanische Regierung noch kurz vor der Unterzeichnung der gemeinsamen Note in Peking nachträglich die Forderung einer besonderen Sühne wegen der Ermordung des japanischen Kanzlers erhoben. Hält man diese Forderung, die nur die Wirkung haben kann, die gemeinsame Aktion der Mächte zu hemmen, mit dem früheren japanischen Antrage gegen strenge Bestrafung Tuans und anderer Rädelsführer zusammen, so wird man in dem Eindruck bestärkt, daß Marquis Ito den von ihm schon früher gepflegten Gedanken des „Gelben Bündnisses" auch als Ministerpräsident zur Richtschnur nimmt.

w **Paris**, 24. Nov. Eine Depesche der „Agence Havas" aus Peking vom heutigen Tage erklärt die Meldung für unbegründet, daß französische Truppen die Gräber von Siling und Tuling geplündert hätten; die Depesche besagt weiter, daß Sikhs die Pagoden von Siling geplündert, daß aber Franzosen die Gräber gegen die Verwüstungen der Sikhs geschützt hätten.

w **Paris**, 24. Nov. Admiral Pottier meldet aus Taku unter dem 21. d. M., es habe sich das erste Eis gezeigt, aber die Verbindungen mit dem Expeditionskorps seien gesichert.

w **London**, 24. Nov. Die Meldung bezüglich der Absicht der Vereinigten Staaten, im Falle einer Teilung Chinas von einem Landstreifen, der den Hafen Amoy einschließen würde, Besitz zu ergreifen, ist unbegründet. Von einem solchen Plan war niemals die Rede.

w **Wladiwostock**, 21. Nov. Der von der russischen Regierung zur Rückbeförderung von Truppen aus Ostasien gecharterte Doppelschraubendampfer „Batavia" der „Hamburg-Amerika-Linie" ist nach Beendigung seiner Ausrüstung am 20. November, vormittags, mit 81 Offizieren und 2205 Unteroffizieren und Mannschaften an Bord von Wladiwostock via Pongkong und Colombo nach Odessa abgegangen.

w **Petersburg**, 24. Nov. Der „Regierungsbote" und der „Russische Invalide" bringen eine ausführliche Schilderung der Ereignisse in China, die zur Mobilisierung und zu militärischen Operationen russischer Truppen Anlaß gaben und sagen zum Schlusse Folgendes: „Bei der gegenwärtigen beunruhigenden Lage in der Mandschurei ist es nicht möglich, daß nur eine Schutzwache der Eisenbahn, wenn sie auch bedeutend verstärkt würde, auf einer Linie von 2000 Werst die Ruhe und Ordnung aufrechterhalten und besonders die Bahn vor neuen Beschädigungen schützen könnte. Deswegen verbleibt zeitweilig ein Teil unserer nach der Mandschurei gesandten Truppen daselbst. Zunächst während des jetzigen Winters werden in der Mandschurei die erste, vierte und fünfte ostsibirische Schützen-Brigade mit entsprechenden Teilen anderer Waffengattungen einquartiert, dann werden diese Streitkräfte je nach dem Maße der Beruhigung jener Gegenden vermindert. Es ist Hoffnung vorhanden, daß es schon in der ersten Hälfte des künftigen Jahres möglich sein wird, eine der in der Mandschurei zurückgelassenen Brigaden nach dem amurischen Militärbezirk zurückzusenden. Infolge der Beendigung der militärischen Operationen in der Provinz Petschili ist angeordnet worden, die Zurücksendung unserer Truppen nach dem Kwantung-Gebiet und dem amurischen Militärbezirk in Angriff zu nehmen. Was den Rücktransport der Truppenteile betrifft, die aus dem europäischen Rußland nach dem fernen Osten gesandt worden sind, so kann man hoffen, daß alle Teile in der ersten Hälfte des künftigen Jahres sich bereits in ihren früheren Standquartieren befinden werden.

w **Petersburg**, 25. Nov. Der „Regierungsbote" meldet vom ostasiatischen Kriegsschauplatz: General Fock rückte mit einer Abteilung, bestehend aus einem sibirischen Schützenbataillon, zwei Schwadronen Kosaken und einer Halbbatterie von Gebirgsgeschützen, zu einer Rekognoszierung in die Gegend der Quellen des Sungari. Die Chinesen wurden zurückgedrängt und im Ganzen zehn Geschütze erbeutet. Nach kurzer Abwesenheit kehrte General Fock von seinem Zuge zurück. Am 9. d. Mts. hatte General Baron Kaulbars, der Kommandeur des 2. sibirischen Armeekorps, ein Gefecht mit den Chinesen in der Nähe von Duguschan, bei welchem ein Offizier und zwei Dragoner auf russischer Seite verwundet wurden.

w **New-York**, 26. Nov. Der „New-York Herald" veröffentlicht eine Auslassung des deutschen Botschafters v. Holleben, worin derselbe das Gefühl der Freundschaft betont, das in Deutschland gegenüber den Unions-Staaten herrsche und ausführt, daß Deutschland gegen die Teilung Chinas sei und seine Haltung seit der Erklärung des Grafen v. Bülow am 10. Juli in der Chinafrage nicht änderte.

w **Shanghai**, 23. Nov. Wie aus sehr guter Quelle berichtet wird, haben Admiral Seymour und Generalkonsul Warren die Besuche bei den Vizekönigen des Yangtse-Gebietes auf eigene Verantwortung unternommen. Sie wollen versuchen, Liukunji und Tschangtschitung dazu zu bewegen, daß dieselben einer Entsendung englischer Truppen den Yangtse aufwärts zustimmen, welche weitere Zufuhren an den Hof zu Singanfu zu verhindern hätten.

w **Shanghai**, 23. Nov. Der kaiserliche Delegierte Hutingseng ist in Tschangtscha (Hunan) eingetroffen, um die Boxermiliz zu organisieren.

w **Shanghai**, 23. Nov. Die Empörung im Süden ist infolge Mangels an Geld und weil Sunyaten vier seiner besten Generale verloren hat, erloschen.

w **Shanghai**, 23. Nov. Die Lage in Singanfu ist nach den Schilderungen eines Privatbriefes folgende: Der Kaiser und die Kaiserin befinden sich im Yamen des Gouverneurs, umgeben von 250 Mann, welche ihre persönliche Leibgarde bilden. Allein rings um dieselbe ist ein Kordon von den Truppen Tungfusiangs aufgestellt, welche die ganze Stadt besetzt halten. Tungfusiang überschreitet die „geheiligte" Grenze so oft ihm beliebt und läßt alle Ceremonien dem Kaiser gegenüber bei Seite. Die einzige Hoffnung des Hofes beruht auf dem muselmanischen General Ma, welcher über 5000 Mann außerhalb Singanfus verfügt und welcher Rachepläne gegen Tungfusiang wegen der Ermordung eines Vetters von Ma hegt. Prinz Tuan hat sich nach Ninghsia in Kansu begeben, um daselbst Truppen für Tungfusiang auszuheben und eine Festung zu errichten für den Fall, daß Tungfusiang von den Verbündeten zurückgeschlagen würde. Jeder Versuch der Kaiserin-Witwe, den Prinzen Tuan verhaften zu lassen, wäre also unsinnig. Prinz Tschwang, welcher in Singanfu verhaftet wurde, ist lediglich der Sündenbock für den Prinzen Tuan. Es ist also klar, daß der Hof nicht nach Peking zurückkehren wird. Er kann während des Winters nur vom Yangtsethale aus angegriffen werden.

w **Tientsin**, 23. Nov. Der Bootverkehr mit Peking hat gestern wegen Eises aufgehört. Die Eisenbahn wird wahrscheinlich bis Weihnachten fertiggestellt sein, bis dahin sollen Wagenzüge benutzt werden, welche drei Tage gebrauchen. — Eine aus Infanterie und Kavallerie bestehende Expedition ist von hier aufgebrochen, um die Umgegend zu rekognoszieren. — Die Japaner haben zwei Spione hingerichtet. — Das kalte Wetter verursacht bei den indischen Truppen viele Erkrankungen. — Ein englischer Bürger in Tonku war von den Russen angewiesen worden, ein ihm gehöriges Gehöft innerhalb 48 Stunden zu räumen. Eine Kompagnie Madras-Pioniere wurde entsandt, um ihn zu schützen, falls er aus seinem Besitz vertrieben werden sollte

* **Peking**, 23. Nov. Das York'sche Korps hat seinen Marsch über Hsüen-hwa hinaus, ohne Widerstand zu finden, fortgesetzt. Die regulären chinesischen Truppen haben sich über Kalgan zurückgezogen. Die Haltung der eingeborenen Bevölkerung ist gut.

+ **Peking**, 24. Nov. Die Lage gestaltet sich mit jeder Woche mißlicher, besonders für die chinesischen Kommissäre, deren zögernde Haltung vom Hofe sehr übel bemerkt wird. Jeden Tag erhalten sie einen neuen Befehl, Unterhandlungen anzuknüpfen. Sie können aber immer nur antworten, daß die verbündeten Mächte keine Einigung unter sich erzielen können.

+ **Peking**, 24. Nov. Nach der soeben veröffentlichten Sanitäts-Statistik ist die Verpflegung der deutschen Truppen die beste. Das Trinken von ungekochtem Wasser ist ihnen verboten und doch haben sie die meisten Erkrankungen zu verzeichnen. Im Spital von Tientsin liegen 332 deutsche Kranke. Davon sind 20 an Ruhr und 31 an Typhus erkrankt. Die Franzosen, die ungekochtes Wasser trinken, haben 38 Ruhrkranke und 32 Typhuskranke, 40 leiden an Durchfall. Die Japaner, die keinerlei Vorsichtsmaßregeln gebrauchen und alles Mögliche trinken, haben im Ganzen 36 Kranke, aber keinen Fall von Typhus oder Ruhr.

Der südafrikanische Krieg.

w **Kapstadt**, 24. Nov. In Robertson hat eine geheime Versammlung von Holländern stattgefunden. Eine große Anzahl der Teilnehmer hat sich bereit erklärt, bei dem ersten Aufruf einen Aufstand zu veranstalten.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Montag, 26. Nov. **„Undine"**, 18. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Dienstag, 27. Nov. **„Der Bajazzo"**, **„Cavalleria rusticana"**. 19. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag, 29. Nov. **„Figaros Hochzeit"** 19. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Freitag, 30. Nov. **„Die Braut von Messina"**. 19. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Samstag, 1. Dez. **„Der Fremde"** und **„Frau Königin"**. 20. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Sonntag, 2. Dez. **„Aida"**. 21. Ab.-Vorst. (A.) Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.
Montag, 3. Dez. Festvorstellung zur Feier des Geburtsfestes J. K. H. der Großherzogin: **„Das Thal von Andorra"**. 20. Ab.-Vorst. (C.)

Gastspiel van Roy:

3. Vorst. außer Ab. am Sonntag, 9. Dez., **„Tannhäuser"** (Wolfram: Anton van Roy),
4. Vorst. außer Ab. am Dienstag, 11. Dez., **„Meistersinger"** (Hans Sachs: Anton van Roy, Beckmesser: Fritz Friedricks).
5. Vorst. außer Ab. am Freitag, 14. Dez., **„Die Walküre"** (Wotan: Anton van Roy).

In Baden-Baden.

Mittwoch, 28. Nov. **„Die Nachtwandlerin"**. 10. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Spielplan des Stadttheaters in Straßburg i. E.

Montag, 26. Nov. **„Johannisfeuer."** Abon. D 12, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.
Dienstag, 27. Nov. **„Der Freischütz."** Abon. A 13, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.
Donnerstag, 29. Nov. Zum erstenmale: **„Lakme."** Abon. B 13, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.
Freitag, 30. Nov. Zum Besten der Pensionsanstalt des Straßburger Stadttheaters. **„Robert und Bertram."** Auß. Abon., gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.
Samstag, 1. Dez. **„Rheingold."** Wotan: Herr Mohwinkel als Gast. Abon. C 13, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.
Sonntag, 2. Dez. Nachmittags: **„Der Pariser Tangenichts."** Auß. Abon., kleine Preise. Anfang 3 Uhr. — Abends: **„Walküre."** Abon. D 13, gew. Preise. Anfang 7 Uhr.
Montag, 3. Dez. **„Johannisfeuer."** Abon. A 14, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.

Bei Erkältungen, Katarrh, Heiserkeit, Trockenheit des Halses wirken schleimlösend: Apotheker Albrecht's Aepfelsäure-Pastillen à Schachtel 80 Pfg. in den Apotheken und besseren Drogerien. Depôt: Gr. Hof-Apotheke, Hirsch-Apotheke, Hof-Drogerie **Carl Roth.** 8142

Herren-Hemden nach Maass
unter Garantie für tadellosen Sitz, liefern 1416
Himmelheber & Vier, Wäsche-Fabrik, **Karlsruhe.**

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.64 Weinheim a. d. B. Preislist. u. Proben auf Verlangen. 4576

Heinrich Cramer Nachf.,
— Kaiserstrasse 189. — — Telephon 1035. —
Spezialgeschäft in Wäsche, Weisswaren u. Ausstattungen.
Uebernahme ganzer Braut- u. Kinder-Ausstattungen.
Herrenhemden nach Maass. Normal- u. Reform-Wäsche. Gardinen.
20.17 Streng reelle Bedienung. Bei Barzahlung 5% Rabatt. 4172

Am **Montag den 26. November** eröffnen wir einen

Weihnachts-Ausverkauf.

Um demselben in diesem Jahr zu einem besonders lebhaften zu gestalten, haben wir uns **zu ganz ausnahmsweisen Preis-Vergünstigungen** entschlossen, wie wir solche bisher noch nicht zu bieten im Stande waren. Unter anderem führen wir an:

Schwarz **Merveilleux u. Damassé,** reine Seide, Meter **Mk. 1.50.**	**Bengaline** in allen Ballfarben, für junge Damen, Meter **1 Mark.**	**Seiden-Foulard,** gute Qual. für Kleider und Blousen, Meter **75 Pfennig.**	Farbig **Damassé, Caro u. Rayé,** reine Seide, Meter **Mk. 1.50.**	**Sammt** gemustert **1 Mk.,** glatt, in allen Farben **Mk. 2.25.**	**Seiden-Gaze und Tüll,** doppeltbreit **1.65,** abgepasste Tüll-Roben von **18 Mk.** an.	Seid. **Blouse** Façon **„Wien“** in 22 Farben und allen Grössen, reizend gearbeitet **Mk. 15.50.**

Ausstellung von Seiden-Resten

schwarz und farbig in den Nebenräumen zu folgenden Preisen:

Serie I.	Serie II.	Serie III.	Serie IV.	Serie V.	Serie VI.
3—4 Meter die ganze Blouse **3 Mark.**	3—4 Meter die ganze Blouse **4 Mark.**	3—4 Meter die ganze Bluuse **5 Mark.**	3½—4 Meter die ganze Blouse **6.50 Mark.**	3½—4 Meter die ganze Blouse **8 Mark.**	3½—4½ Meter die ganze Blouse **9.50 Mark.**

Serie A.	Serie B.	Serie C.	Serie D.	Serie E.	Serie F.
11—12 Meter die ganze Robe **10 Mark.**	11—12 Meter die ganze Robe **13 Mark.**	11—13 Meter die ganze Robe **17 Mark.**	12—13 Meter die ganze Robe **21 Mark.**	12—14 Meter die ganze Robe **25 Mark.**	12—15 Meter die ganze Robe **28 Mark.**

Ausserdem gewähren wir bei Baar-Einkäufen von 10 Mark an **auf alle übrigen Seidenstoffe, Sammete, seid. Unterröcke, Schürzen, seid. Herren- und Damentücher, Kopf-Echarpes, Spitzen, Spitzentücher und seid. Blousen** einen 1524

Extra-Rabatt von 10 Prozent.

HIRT & SICK Nachf., Seidenhaus. Provisorisches Lokal während des Umbaus **Kaiserstrasse 207.**

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott gefallen hat unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Grosstante 1522

Fräulein Katharina Sutter,

heute früh 8 Uhr, nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 65 Jahren zu sich abzurufen.

Schopfheim, den 25. November 1900.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Wwe. Kath. Sutter, geb. Vogelbach.
Emma Sutter.
Otto und **Emma Bally-Sachs** und deren Kinder.
Dr. **Carl Sutter,** Professor.
Alice Sutter, geb. Schweickhard.
Otto u. **Georgine Bally-Hindermann.**

Die Beerdigung findet am Dienstag 27. November, nachmittags 4 Uhr statt.

Beileidsbesuche werden höflich dankend abgelehnt.

Doctor of Dental Surgery
F. Miltenberger 1287
Graduate of the Pennsylvania College Philadelphia
Office-Hours 9—12 & 2—5 except Saturday afternoon and Sunday
221 Kaiserstrasse **KARLSRUHE** Kaiserstrasse 221.

Hoch die deutsche Einigkeit!

Im Schutzverband deutscher Seifenfabrikanten hat diese Idee darin ihren Ausdruck gefunden, dass dessen Mitglieder eine Seife unter dem Namen

Deutsche Einheit-Seife

vollkommen gleichmässig, in vorzüglichster Qualität und von **unerreichter Waschkraft** herstellen und zu 12046

25 Pfennig

das Paket in den Verkehr bringen.

In jedem besseren Detailgeschäft erhältlich.

Hotel-Restaurant

Friedrichshof.

Im oberen Saale
Dienstag den 27. November
erstes
Konzert-Gastspiel
des
Stockholmer Damen-Quintetts
in Original-Landestrachten.
Grosses abwechselndes Programm.
Quartette, Terzette, Duette u. Soli
in schwedischer und deutscher Sprache. 8258

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.

Bier 12 Pfg. Bier 12 Pfg. Bier 12 Pfg.

1445

Friedrich Blos,

Grossherzogl. Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Détail.

Karlsruhe. Kaiserstrasse 104, Herrenstr.-Ecke.

ladet hiermit ergebenst ein zum Besuche seiner mit allen ***Saison-Neuheiten*** *reichhaltig ausgestatteten*
Weihnachts-Ausstellung

Mein Geschäft ist im Monat Dezember auch an den Sonntagen geöffnet.

Leder-, Bronze-, Holz-, Glas-, Porzellan-Waren, Reise-, Galanterie-Artikel.

Fächer, Schmuck-Artikel, Parfümerien, Seifen, Toilette-Artikel u. s. w.

Frohsinn Karlsruhe.

Mittwoch den 28. November 1900:
im Saale der Gesellschaft Eintracht
zur Feier des 41. Stiftungs-Festes

KONZERT

unter gefälliger Mitwirkung der Frau Rat **Ruppert** und des Herrn Konzertsängers **Willi Plochies.**
Anfang 8 Uhr. **Ende gegen ½10 Uhr.**
Oeffnung des Saales 7¼ Uhr.
Die verehrlichen Mitglieder werden zum Besuche freundlichst eingeladen.
1520 **Der Vorstand.**

Gasthofverkauf.

Krankheitshalber und vorger. Alters wegen ist in einem Städtchen a. Bodensee, Schweizerseite, e. Gasthof m. reichl. Inventar u. großen Räumlichkeiten, von Fremden, Gesellschaften und Vereinen sehr gut besucht, um den Preis v. Frcs. 75,000 zu verkaufen. Großer Wein-, Bier- u. Speisenverbrauch kann nachgewiesen werden. Gefl. Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter Nr. 7053.

Ein kleines, rentables Fabrikgeschäft Mittelbadens (Massenartikel) sucht

stillen Teilhaber

mit einer Einlage von M. 8—10000. Sicherheit kann geboten werden.
Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 1519.

Jakob Weiss,

Weinhandlung, 1404
Kronenstrasse 38.
Weine bester Qualität zu billigsten Preisen.
Eigene Reben in Durbach.
Schaumweine
von Math. Müller in Eltville
zu Originalpreisen.

Großes Lager vorzüglicher

Weiss- u. Rotweine.

Billige Tischweine im Faß und feinste Jahrgänge in Flaschen. 3178

Moselweine

zu 60, 75, 90, 100, 120, Pfg. pr. Liter im Faß oder per Flasche.
Preislisten u. Proben frei in's Haus.

C. Jessen,

Karlstraße 29a, Karlsruhe.

Heirat.

Braumeister einer Großbrauerei in Residenzstadt Süddeutschlands, in sicherer Stellung und mit schönem, erspartem Vermögen, 31 Jahre alt, evangel., wünscht mit häuslich erzogenem Fräulein in Verbindung zu treten. Ernstgemeinte Anträge unter Angabe der Verhältnisse sub **P. H. 4143** an **Rudolf Mosse, Heidelberg,** erbeten. Verschwiegenheit Ehrensache. 8247

Deutscher Cognac	1/1 Fl.	1/2 Fl.
Franzbranntwein . . .	1.50	—.80
Kümmelliqueur . . .	1.20	—.65
Anisliqueur	—.95	—.55
Pfeffermünzliqueur . .	—.95	—.55
Bergamottbirnenliqueur	1.20	—.65
Vanilleliqueur	1.20	—.65
Feinbitter	1.20	—.65
Nordhäuser-Korn . .	—.80	—.—
Muscat-Lünel	1.50	—.80
Zwetschgenwasser . .	1.50	—.80
Wachholder	1.20	—.65

Friedr. Wilhelm Hauser,
Kaiserstr. 76. Werderstr. 25.

Zugreifen

Für **Mk. 1,50** in Briefmarken oder bar versende ich

12 Ansichtspostkarten

Bromsilberpap., Pariser Frauenschönheit. **(Ladenpr. M. 2.40)**
und
gebe dem **1sten** und weiter jedem **50sten** Besteller

eine hochelegante
Taschenuhr

für Herren oder Damen, mit vergoldeten Doppelkapseln und tadellosem Werk 8253

gratis.

Die Bestellungen werden bei Eingang der Reihe nach nummeriert und die Namen der Uhrenempfänger einem Jeden auf Wunsch bekannt gegeben.

Kunstanstalt u. Versandhaus
Hugo Danziger
(Handelsgerichtl. eingetr. Firma)
Berlin W., Körnerstr. 10.

Ein Kücheneinrichtungs-Geschäft en gros sucht einen gewandten **Korrespondenten,** sowie einen **Fakturisten,** womöglich branchekundig, zum baldigen Eintritt. Offerten unter **F. L. 4191** an **Rudolf Mosse, Mannheim,** erbeten. 8246

Lichtpausen

zum Vervielfältigen von **Bauplänen** und **Zeichnungen** jeder Größe, werden schnell und billig angefertigt, sowie **Lichtpauspapier** in Rollen und meterweise wird um sehr billigen Preis abgegeben in der **Lichtdruck-Anstalt** von **J. Dolland, Steinstraße 27.** 4899.25.20

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 1. Januar 1900 treten zu den im rumänisch-süddeutschen Eisenbahnverband bestehenden Gütertarifen und zwar zum Teil II, Heft 1 ein Nachtrag I und zum Teil II, Heft 2 ein Nachtrag II in Kraft.

Der Nachtrag I wird die Zuschläge zu den gegenwärtig bestehenden Frachtsätzen bezw. die Kürzungsbeträge enthalten, die sich aus den neuen Lokaltarifen der rumänischen Eisenbahnen ergeben. Der Nachtrag II wird geänderte Teilfrachtsätze a) der Schnitt-Tafeln I, II und III enthalten. 1511

Die beiden Nachträge können nach deren Erscheinen von unsern Verbandstationen und dem Gütertarifbureau bezogen werden.

Karlsruhe, den 22. November 1900.
Großh. Generaldirektion.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Donnerstag den 6. Dezember l. Js., vormittags ½11 Uhr

beginnend, werden auf Station Heidelberg alte Schienen, Schwellen, Weichenteile u. s. w., im ganzen ca. 130 Tonnen, in geeigneten Losen öffentlich versteigert.

Zusammenkunft beim Römerweg.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. 1512

Heidelberg, den 22. November 1900.
Der Gr. Bahnbauinspektor II.

Bekanntmachung.

Des herannahenden Rechnungsschlusses wegen bitten wir um baldigste Einreichung der Rechnungen für städtische Arbeiten und Lieferungen bei den zuständigen Stellen. 1514

Karlsruhe, den 21. November 1900.
Der Stadtrat.
Schnetzler.
Weiler.

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städt. Schlachthofes befinden sich nachstehende herrenlose Hunde: 1523

1. ein brauner junger Jagdhund (männlich);
2. ein grauer Hofhund (männlich).

Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt sind, dem Wasenmeister zur Tötung überwiesen bezw. versteigert.

Karlsruhe, den 24. November 1900.
Städt. Schlacht- und Viehhof-Direktion.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Montag, 26. November 1900.
Abteilung C (Graue Abonnem.-Karten).
13. Abonnements-Vorstellung.

In neuer Inscenierung:

Undine.

Romantische Zauberoper in vier Akten. Nach Fouqué's Erzählung frei bearbeitet. Text u. Musik von Albert Lortzing.

Personen:

Bertalda, Tochter Herzog Heinrich's	Marie Tomschik
Ritter Hugo von Ringstetten	Max Pauli.
Kühleborn, ein mächtiger Wassergeist	*)
Tobias, ein alter Fischer	Wilh. Beyer.
Marthe, sein Weib	Chr. Friedlein.
Undine, ihre Pflegetochter	Anna Glocker.
Pater Heilmann, Ordens-Geistlicher aus dem Kloster Maria Gruß	Hans Keller.
Veit, Hugo's Schildknappe	Hans Bussard.
Hans, Bertalda's Kellermeister	Schaarschmidt.
Der Kanzler	Wilh. Kempf.

*) Kühleborn: Josef Höpfl, v. Kgl. Hoftheater in Dresden, als Gast.

Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 10 Uhr.
Mittelpreise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.